

**Titel:**

**Titulierung der Kostengrundentscheidung**

**Normenkette:**

BGB § 197 Abs. 1 Nr. 3

**Schlagworte:**

Erstattungsanspruch, Erinnerung, Kostengrundentscheidung, Auswirkung, Titulierung, Rechtskraft

**Fundstelle:**

BeckRS 2020, 17075

**Tenor**

I. Die Erinnerung gegen den Kostenfestsetzungsbeschluss vom 5. Mai 2020 wird zurückgewiesen.

II. Der Antrag auf vorläufige Aussetzung der Vollziehung wird abgelehnt.

III. Die Kosten des gebührenfreien Erinnerungsverfahrens tragen die Erinnerungsführer.

**Gründe**

**1**

Die Erinnerung ist zulässig, jedoch unbegründet.

**2**

Die gegen die mit Kostenfestsetzungsbeschluss vom 5. Mai 2020 ergänzend zum Kostenfestsetzungsbeschluss vom 7. April 2017 festgesetzten weiteren außergerichtlichen Aufwendungen erhobene Einrede der Verjährung greift nicht.

**3**

Da der geltend gemachte Erstattungsanspruch auf der Kostenentscheidung im Urteil vom 16. November 2016 beruht, greift die dreißigjährige Verjährungsfrist des § 197 Abs. 1 Nr. 3 BGB. Denn eine Kostengrundentscheidung reicht als rechtskräftige Entscheidung i.S.v. § 197 Abs. 1 Nr. 3 BGB aus (vgl. Schneider, in: Schneider/Wolf, AnwaltKommentar RVG, 8. Aufl. 2017, § 8/Rn.171 m.w.N., a.A.: Gierl/Kroiß, RVG Komm., 7. Aufl. 2018 2018, § 8/Rn. 72 o.w.N.). Da die Titulierung der Kostengrundentscheidung nach der Gegenauffassung mangels Konkretisierung der Forderungshöhe andernfalls - trotz entsprechender Titulierung - regelmäßig keine verjährungsrechtlichen Auswirkungen hätte, sprechen die besseren Gründe für eine Anknüpfung an die Kostengrundentscheidung (so i.E. auch: VG München, B.v. 25.3.2020 - M 8 M 19.821). Überzeugende Argumente sind auch dem seitens des Antragstellers zitierten Beschluss des VG Kassels v. 20. August 2019 (5 K 597/14.KS.A) nicht zu entnehmen.

**4**

Die Erinnerung war mithin zurückzuweisen.